

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/Politik/510102/Busreisen-nach-Bremen-sind-jetzt-teurer-.html>

**Folgen der Umweltzone** - 03.01.2012

## Busreisen nach Bremen sind jetzt teurer

Von Michael Brandt

**Bremen. Bremen ist täglich Reiseziel. Busunternehmen aus dem norddeutschen Raum kommen mit ihren Reisegästen zur Musikschau der Nationen, bringen Kinder zum Weihnachtstheater an den Goetheplatz oder Tagesgäste zur Kaffeerösterei. Bremen als Reiseziel ist aber in der Branche in die Kritik geraten. Fokus dieser Kritik ist die Umweltzone, an die sich die Busunternehmen fortan halten müssen.**



© Montage: Stevie Schulze

Die Bremer Umweltzone steht schon seit Langem in der Kritik. Jetzt beschweren sich auch die Busunternehmer.

Folgen haben: Die Ausflüge zum Puppentheater oder ins Museum werden "grundsätzlich teurer". Denn nach eigenen Angaben musste Schmätjen bereits 50000 Euro in die Aufrüstung des Fuhrparks investieren. Geld, das auf die Gäste umgelegt wird. Zweitens befürchtet Schmätjen, dass in Spitzenzeiten auch schlicht die Busse knapp werden, die für die Umweltzone gerüstet sind. "Das kann jetzt schon in der Kohlsaison losgehen."

Hinrich von Rahden, dessen Busunternehmen in Schwanewede sitzt, weist auf andere Aspekte der Plakettenpflicht hin. Von Rahden übernimmt immer wieder kurzfristig den Schienen-Ersatzverkehr, wenn die Züge still stehen. Einen solchen Fall habe es erst kurz vor Weihnachten gegeben, als die Bahnstrecke auf Höhe Walle gesperrt war. Problem: In so einem Fall kann nicht erst der Bus-Einsatz aufwendig umdisponiert werden, um umweltfreundliche Busse zum Hauptbahnhof zu schicken. Ähnlich ist es laut Hinrich von Rahden, wenn ein Flugzeug von seinem ursprünglichen Zielflughafen nach Bremen umgeleitet wird und die Fluggäste zu ihren Hotels gefahren werden müssen.

Von Rahden hat überschlagen, dass er rund 15 Fahrzeuge aufrüsten müsste, um auch in der Bremer Umweltzone voll einsatzbereit zu sein. Pro Bus fielen dabei Kosten von 12000 bis 15000 Euro an. "Wir überlegen noch. Wir werden versuchen, eine Reihe von Bussen umzurüsten." Von Rahden und Schmätjen gehören zu den Unternehmen, die im Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen organisiert sind und erst kürzlich eine gemeinsame Resolution für die "freie Fahrt in die Bremer Umweltzone" unterzeichnet haben.

Es gibt eine ganze Reihe von Busunternehmen, die ihren Firmensitz im Bremer Umland haben. Zum Busunternehmen Schmätjen in Steinfeld bei Zeven gehören mehrere weitere Betriebe. 64 Busse sind insgesamt für Schmätjen Reisen unterwegs, rund 20 haben nach Auskunft von Frank Schmätjen eine grüne Plakette.

Die Regelung, dass nur noch Busse mit grünem Aufkleber in die Umweltzone dürfen, wird seiner Ansicht nach zuerst für Schulkassen und Kindergärten spürbare

Der Senat will nach Informationen dieser Zeitung am 10. Januar in einer Reihe von strittigen Fragen die Positionen klären. Dabei geht es unter anderem um den Streit in Sachen Lang-Lkw, aber auch um die Frage, ob es für Busunternehmen eine grundsätzliche Ausnahme bis zum 31. Dezember 2013 gibt. Wie berichtet, hatte sich bereits vor Weihnachten ein Kompromiss abgezeichnet, den das Umweltressort aber bislang nicht mittragen will.

### **Kammer für pragmatische Lösung**

Aus Warte der Handelskammer ist es unverständlich, warum noch keine pragmatische Lösung im Reisebus-Streit gefunden worden ist. Kammer-Hauptgeschäftsführer Matthias Fonger: "Selbst im rot-grün regierten Hannover hat sich inzwischen die Einsicht durchgesetzt, Reisebusse generell in die ansonsten ebenso streng reglementierte Umweltzone einfahren zu lassen." Die jetzige Regelung, so befürchtet die Kammer, könnte sich negativ auf den Umsatz im Hotelgewerbe und im Einzelhandel in der Innenstadt auswirken. Die Kammer fordert deshalb auch, die Ausnahme für Busse generell um zwei Jahre zu verlängern, bis zum 31. Dezember 2013.

Dem Unternehmen von Susanne Anker in Lüneburg würde das nach eigener Darstellung definitiv helfen, weil mehr Zeit für die Erneuerung und Umrüstung bliebe. Auch "Anker Reisen" steuert Bremen regelmäßig an. Weil aber die kleineren Busse mit 28 und 30 Sitzplätzen eine gelbe Feinstaub-Plakette haben, müssen die Kunden künftig die leeren Plätze in den großen Bussen mitbezahlen. Anker streicht aber wegen der Umweltzone Bremen nicht als Zielort. Grundsätzlich kann sie die Logik der Plakette für Busse nicht nachvollziehen: "Wenn 40 Personen mit ihrem Pkw nach Bremen fahren, ist das für die Umwelt erheblich schlechter, als ein Bus mit gelber Plakette."

Laut Brigitte Köhnlein, Sprecherin von Umweltsenator Joachim Lohse (Grüne) hat bislang kein Busunternehmen beim Ressort eine Einzel-Ausnahme beantragt. Die Firmen können dies tun, wenn die Umrüstung wirtschaftlich nicht darstellbar oder technisch nicht machbar ist.

In Bremen wurde der Feinstaub-Messwert im vergangenen Jahr an der Messstelle am Dobben an 44 Tagen überschritten. Die EU erlaubt eine Überschreitung an maximal 35 Tagen. Allerdings ist für 2011 noch keine Strafzahlung an die EU fällig, denn Bremen hatte für 2011 eine Ausnahmeregelung beantragt und erhalten. Köhnlein: "Wichtiges Argument dabei war die Umweltzone." Die Städte müssen ihr Bemühen nachweisen, die Luftqualität zu verbessern. Eine Ausnahmeregelung gibt es jetzt nicht mehr. "Ab 2012 wird es ernst." Wie hoch mögliche Strafzahlungen ausfallen können, wenn im neuen Jahr die Feinstaub-Grenzwerte erneut überschritten werden, könne noch nicht gesagt werden.